

# Sophie!

Chorpartitur

Eine Begegnung mit der jungen Sophie Scholl

Musik: Bernard Lienhardt (\*1951)

Text: Michael Sommer (\*1976)

*Menschen im Ulmer Nebel. Vielleicht die Silhouette des Münsters im Hintergrund. Auf jeden Fall aber die Melancholie eines feuchtkalten Herbsttages an der schwäbischen Donau. Denn wenn die Donau eines gut kann, dann ist es Nebel produzieren. Die Menschen verbarrikadieren sich hinter Schals und unter Mützen gegen die weißen Nebelfinger und ebenso gegen ihre Mitmenschen. Keiner schaut den andern an, berührt den andern oder spricht mit dem andern. Sie sind schnell unterwegs, keiner will länger als unbedingt nötig in dieser milchigen Suppe herumrudern. Vielleicht bleiben sie bei bestimmten musikalischen Akzenten alle plötzlich stehen, greifen in die Tasche, holen ihr Handy heraus und starren gedankenverloren und reglos darauf. Dann geht es aber auch schon synchron weiter mit dem Alltagsgerenne.*

*Lea tritt auf. Sie ist auf dem Weg zur Schule, hat es ebenso wie alle anderen Passanten sehr eilig, denn es ist Montagmorgen kurz vor acht. Sie ist vierzehn Jahre alt und ihre Mutter findet, sie ist ein bisschen handysüchtig. Lea findet, ihre Mutter ist einfach doof, denn wie soll sie ohne Handy mit ihren Freundinnen kommunizieren? Am Wochenende ist der Streit eskaliert, die Mutter hat ihr das Smartphone weggenommen und gerade eben erst zurückgegeben. Lea versucht dringend, ihre Freundin Rosi zu erreichen, denn in der Schule muss sie das Handy wieder ausschalten. Ihre Anspannung hören wir vielleicht in der Musik, die irgendwann ir Ausruf mündet:*

LEA: Geh ran. Geh ran. Geh ran. (Ouvverture T. 59–60)

## 1. Ouvertüre (60 Takte) – tacet

## 2. Morgengrauen

Eintönig ♩ = 84  
Klav r. H. *p* unis. Gr?

Sopran  
Alt  
Männerstimme  
ad lib.

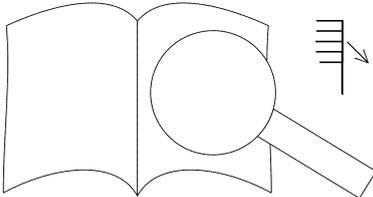
ren, .e Bli-cke,

5  
all - ge - mei - ne Hast. Al - le stol - pern man gründ - lich hasst.

11  
Klt / A-Sax  
ge, lee - re Her - zen, ab - ge - stand - ne Luft.

18  
Sopran + Alt  
Männerstimme  
Al - le war - ten ... us die - sem ne - bel - fie - sen Mon - tag - mor - gen - grau - en  
A. - der sie aus die - sem ne - bel - fie - sen Mon - tag - mor - gen - grau - en

22  
t. S+A gesprochen: Und so,  
ruft.



27

1 S+A+M unis.

klam - mert je - der Mon - tags - skla - ve sich an sei - nem Han - dy fest,

32 Sopran

weil es je - dem Bö - sen, Bra - ven im - mer noch die Hoff - nung lässt,  
im - mer noch die Hoff - nung lässt, in

37

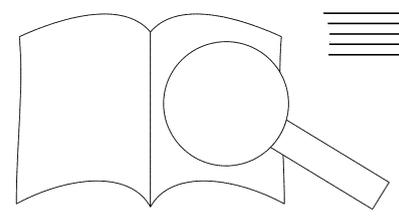
dass ein Ping, ein Vi - brie - ren i - n er - löst,  
Ping, dass ein Vi - brie - ren aus dem Fluch er - löst,

43

wo er reg - los, ve - ge - t - a - ri - er - Ne - bel döst.  
wo er ab - bend tot im Ne - bel döst.

50

Mei - ne Bli - cke le - ben an - ders - wo.  
Mei - ne Wor - te,  
Mei - ne Wor - te,



Wenn ich kli - cke, spü - re ich mich so. Wa - chend, träu - mend

Wenn ich wi - sche, spü - re ich mich so. Wa - chend, träu - mend

Wenn ich wi - sche, spü - re ich mich so. Wa - chend, träu - mend

auf das Höchs - te star - re ich ge - bannt.

auf das Höchs - te star - re ich ge - bannt.

auf das Höchs - te star - re ich ge - bannt.

Klav

61 *rall.* *mf* Je - der ist sich selbst der Näch - te, Han - dy

*mf* Je - der ist sich selbst der Näch - te in der Hand.

*mf* Je - der ist sich selbst der Näch - te in der Hand.

*rit.*

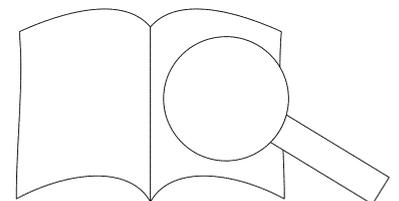
### 3. Weggenommen

Lea hat endlich Glü

sprach an.

LEA: Rosi? ... nicht ran? – Weil mir meine Mutter das ganze Wochenende mein Handy  
 ... jend. Und heute Morgen hat sie's mir wiedergegeben. Ich hab's gerade erst  
 ... sie ausgetickt ist, die spinnt einfach. Wahrscheinlich, weil mein Dad es mir  
 ... t gedacht, die macht das kaputt oder so. – Ja, klar. Ich hab mich in mein Handy  
 ... ganzen Sonntag geheult. Ich war voll wie im Gefängnis. Ich ko  
 ... so geregnet hat. Ey, ich freu mich so drauf, heute Nachmittag mit  
 ... er – Aber wieso kann ich da nicht mitkommen? – Aber ich kann doch  
 ... ch hab' ... ak? – Ey, weißt du was – Ich hätt dir 'ne Eule schicken können oder Re  
 ... u nicht gesehen, weil du ja die ganze Zeit mit Lily oder Cindy oder Mandy  
 ... ch so, tolle Freundin – dann setz dich doch woanders hin, es ist mir scheißg

Sie legt auf. Sie steht angewurzelt und der Chor singt ihre Gefühle.



# 4. Dazugehören

Strophen 1 und 3

**♩ = 64**

**6**

Sopran

Alt

Männerstimme  
ad lib.

*mf*

*mf mit melancholischem Ausdruck*

*mf mit melancholischem Ausdruck*

Wa - rum, wa -

1. Wa - rum sind die an - de - ren ver -  
3. Wa - rum läuft mein Le - ben in Ex -

1. Wa - rum sind die an - de - ren ver -  
3. Wa - rum läuft mein Le - ben in Ex -

12

rum, wa - rum, wa - rum?

bun - den? Wa - rum fällt es al - len an - dern leicht hir  
tre - men? Wa - rum schwim - me ich in Ein - sam - keit? V

bun - den? Wa - rum fällt es al - len an - dern in zu  
tre - men? Wa - rum schwim - me ich in Ein - sam mit

17

u u u

re - den ü - ber Stun - den, ü - ber s was ans Herz mir zu reicht.  
mir was un - ter - neh - men, un - ter n o - der auch zu zweit.

re - den ü - ber Stun - der al - les, was ans Herz mir reicht. *Fine*  
mir was un - ter - neh - r - n ter Freun - den o - der auch zu zweit.

23 **Zwischenspiel**

**5**

**2** *rit.* **1**

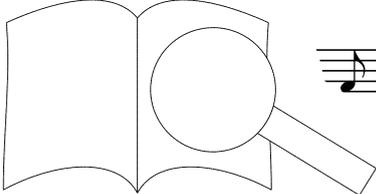
33 **Strophe**

2. Wa - rum, wa - rum, w

Wa - rum bin ich im - mer ab - ge - schnit - ten? Wa - rum ha - b

*mf*

2. Wa - rum bin ich im - mer ab - ge - schnit - ten? Wa - rum ha - ben al - le an - dern Glück? Da -



u u u u

zu - ge - hö - ren, oh - ne drum zu bit - ten, zu den Freun - den, zum Nor - mal - sein, je - den Au - gen - blick.

zu - ge - hö - ren, oh - ne drum zu bit - ten, zu den Freun - den, zum Nor - mal - sein, je - den Au - gen - blick.

Da capo al Fine

## 5. Crash (Szene)

Lea reißt sich zusammen.

LEA: Okay, es hat ja keinen Zweck. (Sie schaut auf die Uhr.) Oh nein, ich komm zu spät zur Sch...

Sie sprintet los, schaut zur falschen Seite und rennt in Sophie hinein, die wie aus dem Nichts auftaucht. Sie zusammen.

SOPHIE und LEA: Aua!

Lea geht zu Boden. Ihr Handy fliegt ihr aus der Hand und schlittert übers Pflaster. Für einen Moment Sophie kniet bei ihr. Der Chor ist auf die beiden Unfallgegner aufmerksam geworden. Im Vordergrund bildet vielleicht sogar einen Halbkreis um die beiden, was Lea egal, aber Sophie sehr un...

SOPHIE: Geht's dir gut?

Sie versucht, Lea aufzuhelfen. Die funkelt sie nur böse an.

LEA: Sag mal, spinnst du?

SOPHIE: Es tut mir leid.

Sophie zuckt mit den Schultern und hebt Leas Handy auf. Das Display ist eingeschlagen. Sie hält es ihr hin.

SOPHIE: Dein Kästle ist kaputt.

LEA: Mein was – nein. Nein, das darf nicht wahr sein.

SOPHIE: Das ist direkt aufs Kopfsteinpflaster gefallen.

Lea ist den Tränen nahe.

LEA: Nein, nein, nein, bitte, bitte, bitte, geh weg. KEIN.

SOPHIE: Was isch?

LEA: Was isch, was isch, es ist ein Handy!

SOPHIE: Wie an?

LEA: Du hast mein Handy! Die Kuh!

SOPHIE: Vorsicht, wenn du hinläufst. Du hast mich auch ganz gut erwischt.

LEA: Weißt du, das war brandneu!

SOPHIE: Ja.

LEA: Entschuldigung, aber es ist schon alle komisch, jetzt bin ich – auch tot.

SOPHIE:

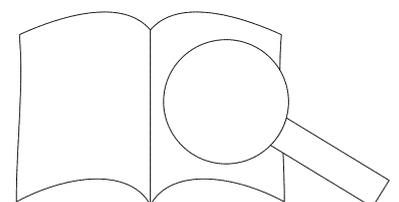
LEA: Das Handy halt.

SOPHIE:

(um) Handy! Hier! Kaputt! Bist du dumm, oder was?

SOPHIE: Er.

Sie schaut ihr schon alles egal. Sophie schaut das Handy einmal gründlich an, dann ins Handy. Lea hat bis jetzt auf dem Boden gesessen, jetzt springt sie auf und kriegt ihr Handy nachzuspringen, aber Sophie packt sie an den Schultern, schüttelt sie, wieder aufhin wird Lea ruhiger.



SOPHIE: Hey! Ich glaub, du hast einen ganz schönen Schlag an den Kopf gekriegt. – Wie heißt du?  
 LEA: Lea.  
 SOPHIE: Lea. Ich bin die Sophie. Und wo wolltest du hin?  
 LEA: Ich muss in die Schule. Ich komm zu spät.  
*Lea sieht sich um. Der Nebel hat sich verzogen, sie sieht, dass die Gebäude um sie herum merkwürdig altertümlich aussehen.*  
 LEA: Wieso – das ist doch falsch – ich bin doch die Frauenstraße runter. –  
 SOPHIE: (sie zeigt) Ha ja, hier ist die Frauenstraße, da der Adolf-Hitler-Ring.  
 LEA: Was?  
 SOPHIE: Auf welche Schule gehst du?  
 LEA: Auf's Humboldt.  
 SOPHIE: Ha komm, das Humboldt ist nur für Jungen. Meine Brüder sind da.  
 LEA: Was? Blödsinn – ich – muss zur Schule!  
*Lea will einen Schritt machen, klappt aber fast zusammen. Sophie fängt sie auf.*  
 SOPHIE: Na, na, na, mach mir keinen Abgang. Komm mit, Lea, ich nehm dich mit zu mir, wir wohnen gleich um die Ecke.  
*Sie gehen ab.*

## 6. Verkehrshindernis

**Schnell**  $\text{♩} = 78$

Sopran

Alt

Männerstimme  
ad lib.

1. Es läuft und es läuft und es  
 (2. Jetzt) wei - ter - gehn, wei - ter - gehn,  
 (3. Ver - ) rückt ist ver - rückt ist ver -

7

läuft  
wei  
rückt

das  
und  
pass

Zahn - rad  
träum  
auf

im  
nicht  
und

All - tags - ge - trie - be.  
of - fe - ner Stra - ße.  
nicht aus dem Rah - men.

läuft,  
weg,  
ver - rückt,

das  
und  
pass

Zahn - rad  
träum  
auf

im  
nicht  
fall

All -  
of  
nicht

und es läuft, das Zahn - rad im All  
wei - ter - gehn, weg, und träum nicht auf of  
rückt ist ver - rückt, pass auf und fall nicht

Wer quer - steht und zö - gert und Un - sinn an - häuft, der  
 Du störst hier die Leut oh - ne Sinn, oh - ne Zweck in  
 Wer fau - lenzt und spielt, sich nicht streckt, sich nicht bückt, ver -

Wer quer - steht und zö - gert und Un - sinn an - häuft, der  
 Du störst hier die Leut oh - ne Sinn, oh - ne Zweck in  
 Wer fau - lenzt und spielt, sich nicht streckt, sich nicht bückt, ver -

Wer quer - steht und zö - gert und Un - sinn an - häuft, der  
 Du störst hier die Leut oh - ne Sinn, oh - ne Zweck in  
 Wer fau - lenzt und spielt, sich nicht streckt, sich nicht bückt, ver -

Coda

rall.

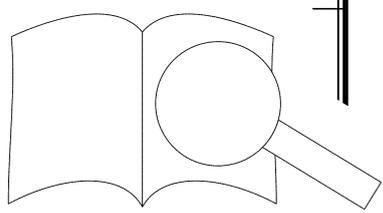
a tempo  $\text{♩} = 78$  Langsam

ern - tet von uns kei - ne Lie - be. 2. Jetzt  
 nicht mehr er - trä - gli - chem Ma - ße. 3. Ver -  
 liert schnell den Ruf und den Na - men. - ne Aus - at - men und

ern - tet von uns kei - ne Lie - be. 2. J. - ne Zeit zum Aus - at - men und  
 nicht mehr er - trä - gli - chem Ma - ße. 3. Ver -  
 liert schnell den Ruf und den Na - men. - ne Kei - ne Zeit zum Aus - at - men und

ern - tet von uns kei - ne Lie - be.  
 nicht mehr er - trä - gli - chem Ma - ße.  
 liert schnell den Ruf und den Na - men. Kei - ne Zeit zum Aus - at - men und

in beiß dich durch und schluck al - les, oh - ne zu kau - en.  
 beiß dich durch und schluck al - les,  
 beiß dich durch und schluck al - les,



## 7. Kinderzimmer (Szene)

*Sophie und Lea schleichen auf Zehenspitzen herein, ihre Schuhe tragen sie in der Hand.*

SOPHIE: (flüstert) Geht's dir a bissle besser?

LEA: (normale Lautstärke, immer noch schlecht gelaunt) Naja. Und wer –

SOPHIE: Pst!

*Sie lauschen einen Moment, aber es ist alles ruhig. Lea flüstert:*

LEA: Und wer von deiner Familie ist zu Hause?

SOPHIE: Mein Vater, meine Mutter und Inge, das ist meine älteste Schwester.

LEA: Müssen die nicht arbeiten?

SOPHIE: Papa hat sein Büro gleich hier – versteck dich.

*Lea kriecht unters Bett, Sophie wirft sich aufs Bett, die Tür geht auf, der Vater schaut rein.*

VATER: So. Sophiele, was ist los, keine Schule?

SOPHIE: Ich hab Kopfschmerzen.

VATER: So. Sind recht plötzlich gekommen, gell?

SOPHIE: Ich hab wirklich Kopfschmerzen.

VATER: Ich frag ja nur, ob sie plötzlich gekommen sind.

SOPHIE: Ja.

VATER: So. Dann kannst du heut Nachmittag auch nicht zum Dienst, gell?

SOPHIE: Vielleicht.

VATER: So. Vielleicht verschwinden sie auch wieder recht plötzlich.

SOPHIE: Papa!

VATER: Es ist ja gut. Ruh dich aus.

*Er geht. Lea kommt unter dem Bett hervor.*

LEA: Sag mal, können wir vielleicht deinen Vater fragen, ob eure Haftpflicht

SOPHIE: Was?

LEA: Mein – sag mal, wo ist eigentlich mein Handy?

SOPHIE: Was meinst du denn eigentlich mit „Händi“?

LEA: Ey, es ist schlimm genug, dass du's kaputt gemacht hast. (Kurze Pause. Lea sieht sich im Zimmer um.) – Ihr seid ja nicht so dumm zu stellen. –

SOPHIE: Blödsinn, wir – versteck dich!

*Lea kriecht unters Bett, Sophie wirft sich aufs Bett, die Tür geht auf, der Vater schaut rein. Lea flüstert, aber skeptisch.*

INGE: Aha.

SOPHIE: Was heißt aha?

INGE: Wieso bist du nicht in der Schule?

SOPHIE: Ich hab Kopfschmerzen.

INGE: Aha.

SOPHIE: Was heißt aha?

INGE: Tischdecken ist wahrseiner Kopfschmerzen, hm?

LEA: Sag mal – was hast du mit dem Handy gemacht? –

SOPHIE: Adolf-Hitler-Rir

LEA: Welches Datum?

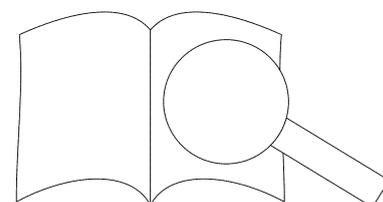
SOPHIE: Der 16. September

LEA: Ja, stimmt

SOPHIE: Du bist ja ein

LEA: W

*Sie schwankt.*



SOPHIE: Du hast wirklich ganz schön was abgekriegt, hm? (*fasst sich an den Kopf*) Ich merk nix – Holzkopf.  
(*Lea lächelt.*) Was dachtest du denn, welches Jahr wir haben?

LEA: Naja, 20xx?

SOPHIE: Ha! – warte, da kommt wer –  
*Aber diesmal kann sich Lea nicht mehr unters Bett flüchten. Sie sitzt im Bett, die Tür geht auf und die Mutter kommt rein.*

MUTTER: Sophiele, was ist – ach, du hast Besuch!

SOPHIE: Ja, Mama – das ist Lea.

MUTTER: Grüß dich, Lea.

LEA: Guten Tag.

MUTTER: Geht's dir nicht gut, Lea? Was ist los?

LEA: Ach, Sophie und ich –

SOPHIE: Wir hatten einen Unfall und Lea hat sich böse den Kopf angeschlagen.

MUTTER: Gut, dass du sie mitgebracht hast. Was für – ungewöhnliche Hosen du anhast, Lea.

LEA: Ja, ich –

SOPHIE: Ihr Rock war unglaublich dreckig, da hat ihr ein Junge aus ihrer Klasse seine Sporthose geliehen.

MUTTER: Aha. Ich wollte eigentlich schauen, ob du – ob ihr was essen wollt.

SOPHIE: Nein.

LEA: (*gleichzeitig*) Ja.

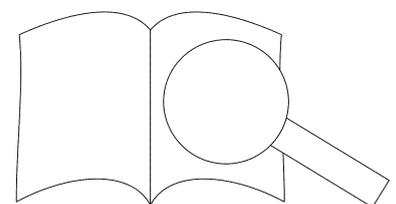
MUTTER: (*lächelt*) Na, gib ihr einen Rock und eine Bluse von dir, Sophie, und dann kommt.  
*Sie geht ab.*

SOPHIE: Lea, ich helf dir gern, ich mein' – immerhin sind wir ja zusammengestoßen, aber

LEA: Ich hab Hunger. Und bei mir kocht keiner. Was ist denn das Problem?

SOPHIE: Meine Familie.

PROBE-PARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



# 8. Familie I

**Refrain**

**Sopran**  $\text{♩} = 128$  **1** *f marcato*  
 Es gibt nichts Schlim - me - res als die Fa - mi - li - e;

**Alt** **1** *f marcato*  
 Es gibt nichts Schlim - me - res als die Fa - mi - li - e;

**Männerstimme ad lib.** **1** *f marcato*  
 Es gibt nichts Schlim - me - res als die Fa - mi - li - e;

**9** *mf*  
 in al - les ste - cken sie die Na - se rein! Wa - rum

*mf*  
 in al - les ste - cken sie die Na - se rein! Wa - rum mer

*mf*  
 in al - les ste - cken sie die Na - se rein! W wir im - mer

**19** *f*  
 vie - le? Ich möch - te ein - mal sein.

*f*  
 vie - le? Ich möch - te ber sein.

*f*  
 vie - le? Ich ich sel - ber sein.

1. x → T. 28 (Str. 1) / 2. x → T. 44 (Str. 2)  
 3. x → T. 44 (Str. 3) / 4. x → Fine

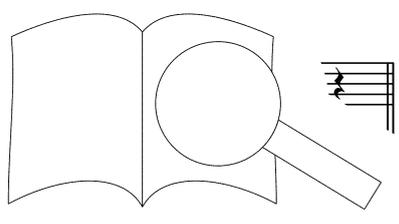
**Strophe 1 ohne**

**28** **Sopran** *mf*  
 1. und spielt auch nicht im Spit - zen - sport, \_

**Alt**  
 ist zwar kein Pro - fes - sor

*f*  
 und hat in je - dem

*f*  
 und trotz - dem weiß er al - les bes - ser



(Refrain)

44 **Strophen 2 und 3** ohne Männerstimme  
Sopran *mf*

2. sie ist so mus - ter -  
3. sie ist das Herz von

49

gül - tig, flei - ßig, nett,  
un - serm war - men Nest,

a - ber ihr Ar - beits - fim - mel, mei, mich stresst er  
a - ber bei al - ler Lie - be, al - lem Fut -

55

ich lie - ge lie - ber auch mal lang im Bett.  
hält sie mich manch - mal ein - fach zu sehr fest.

*da capo*  
(Refrain)

## 9. Mittagessen (Szene)

Das Esszimmer der Familie. An der Wand hängt ein kleines Hitlerporträt. Lea und Sophie sind schon da. Lea trägt jetzt BDM-Kluft wie Sophie. Die Mutter trägt einen großen Topf Suppe auf, dem Lea begeistert nachschnuppert.

LEA: Das riecht aber super.

MUTTER: (lacht) Super? Lustiges Wort. Na, das ist einfach nur Linseneintopf. (Sie füllt auf.)

LEA: Aber selbstgemacht.

MUTTER: Ich habe früher als Diakonissin gearbeitet, ich kochen gelernt. Und die Krankenpflege geht's dem Kopf?

LEA: Schon besser.

Inge tritt auf. Sie ist sehr erstaunt, Lea

SOPHIE: Äh, Inge, das ist Lea.

INGE: Hallo Lea. Freut r

Die vier sitzen um den Tisch. Inge merkt dann aber, dass die anderen vorsichtig ihren Löffel nicht an den Tisch legen.

INGE: (musterbietend) Ich bin hier, aber Schar

LEA: Was?

INGE: Na, oder nicht?

LEA: Na, klar ist sie beim BDM – sie ist von Berlin hergezogen, deshalb war sie heute Nachmittag mal in meine Schar, um meine Gruppe – mitnehmen.

INGE: Sophie, bitte, du kannst echt nicht einfach machen, was du willst. Du weißt genau, dass jede ihrer Schar zugeteilt wird. – Wo wohnst du denn, Lea?

LEA: Das riecht aber super.  
INGE: (lacht) Super? Lustiges Wort. Na, das ist einfach nur Linseneintopf. (Sie füllt auf.)  
MUTTER: Ich habe früher als Diakonissin gearbeitet, ich kochen gelernt. Und die Krankenpflege geht's dem Kopf?  
LEA: Schon besser.  
Inge tritt auf. Sie ist sehr erstaunt, Lea  
SOPHIE: Äh, Inge, das ist Lea.  
INGE: Hallo Lea. Freut r

er das Hitlerporträt von der Wand und legt  
Inge ist auf hundertachtzig, sagt aber  
er setzt sich. Sie steht auf, nimmt das Porträt aus  
e, hängt es wieder an die Wand, setzt sich.

Wenn das der Hans wüsste.

Wieso Hans? Der heißt doch Adolf?

SOPHIE: Hans ist mein großer Bruder, das Bild gehört ihm.

Der Vater schickt sich an, wieder aufzustehen, aber die Mutter legt ihm die Hand auf den Arm.

MUTTER: Die Suppe wird kalt.

Lea nimmt erfreut den Löffel, muss aber feststellen, dass alle anderen die Hände gefaltet haben. Sie imitiert dies.

MUTTER: Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine milde Hand auf und sättigst alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

ALLE (außer LEA): Amen.

Alle essen.

LEA: Das war schön.

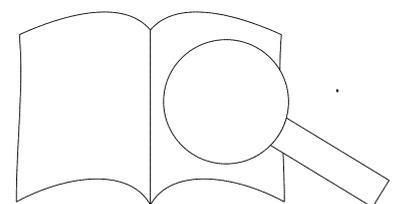
MUTTER: Gedicht? Ach!

LEA: Sie sind sehr

MUTTER: Na, das eine wir auch.

VATER: Es soll jeder i. mer Fe. ig we.

INGE: Und warum hängst du dann das Bild vom Führer ab?



VATER: Weil's mir den Appetit verdirbt, wenn der mir beim Essen zuguckt.

INGE: Das ist so typisch. Wenn der Hans nicht da ist –

VATER: Inge, jeder darf seine eigenen Fehler machen. Hans seine, ich meine, du deine. Aber der Mann ist eine Gottesgeißel.

INGE: Der Führer ist ein Segen für unser Land.

VATER: Für den Segen ist er, glaub ich, noch nicht zuständig, oder ist er jetzt auch noch Papst?

SOPHIE: Papa!

MUTTER: (*ruhig*) Robert, lass die Kirche – im Dorf.

VATER: Pardon.

*Kurze Pause.*

INGE: Kann ich bitte gehen? Ich hab keinen Hunger mehr.

VATER: Sicher.

INGE: Sophie, dann nimm halt die Lea mit zum Dienst. Aber halt dich ans vorgeschriebene Thema: „Schwabens ...“

SOPHIE: ... seine Art und geschichtliche Entwicklung.“ Zu Befehl, Mädelführerin.

*Inge geht ab.*

LEA: Was ist denn das für ein Dienst – Gottesdienst?

VATER: (*lacht*) Nein! (*ruft Inge hinterher*) Aber manche verwechseln ihn mit Gottesdienst.

SOPHIE: Na, BDM – Bund Deutscher Mädels – wir gehen zum Dienst, zum Treffen.

LEA: Ach so.

SOPHIE: Das ist toll, du wirst es sehen – ich bin die Scharführerin in Wiblingen.

LEA: Die Führerin von Wiblingen. Cool.

SOPHIE: Kuhl?

LEA: Kul-turell bestimmt interessant! – Gottesdienst hätte mich auch interessiert. Wir gehen nie in die Kirche.

VATER: Tja. Der Mensch lebt nicht v

MUTTER: Magst du noch Suppe?

LEA: Gern. Die ist sehr le

## 10. Familie II

**Refrain**  
Munter  $\text{♩} = 88$   
*mf*

Sopran  
Es gibt nichts Bes-se-res — als die Fa-mi-li-e;

Alt  
Es gibt nichts Bes-se-res — als die Fa-mi-li-e;

Männerstimme ad lib.  
Es gibt nichts als die Fa-mi-li-e;

5  
ich le-be im-m-wärts. Sie ist der An-ker  
ich le-be li-en-wärts. Sie ist der An-ker  
ich - mi-li-en-wärts. Sie ist der An-ker

11  
füh-le, für har-ten Geist und  
Ge-füh-le, für har-ten Geist u  
für die Ge-füh-le, für har-ten Geist un-

1. x → T. 17 (Str. 1) / 2. x → T. 26 (Str. 2)  
3. x → T. 26 (Str. 3) / 4. x → *Fine* ☺

### Strophe 1

Sopran + Alt unis.

17 *mf*

1. Mein Va - ter lehr - te mich auf - recht ge - hen und zu ver - trau - en — mei - nem Ver - stand, mit kla - rem

*p* Männerstimme

u

22 *mf*

Blick die Welt zu se - hen und sei - ne Lie - be — zum Va - ter - land.

u

### Strophen 2 und 3

26 S + A *mf*

2. Mit mei - nen Brü - dern kann ich flie - gen durch Bü - te. -

3. Sie steht am An - fang wie am En - de, die M -

M

u

30

sien, am frei - en La - ger - feu - er lie rüh - lings - wäl - der ziehn.

hält in ih - ren sanf - ten gu - ten Hän gan - ze wei - te Welt.

u

Da capo  
(Refrain)

## 11. Im Dienst (Szene)

Sophie hat Lea auf dem Fahrre  
Mädchen zwischen zehn und

1. Sie sind als erste im Gruppenraum, der sich nach und nach mit  
ichen Teil des Chors).

LEA: (streckt) olau!

SOPHIE: Die si

LEA: , meine Beine sind total blau gefroren, auf dem Gepäckträger.

Rosi tri

ROSI:

ie an, wo du herkommst? – (zu Rosi) Hallo.

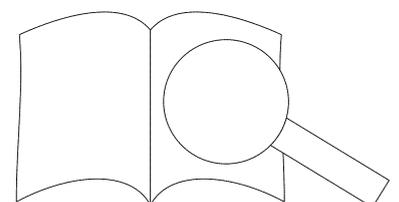
L arm ist.

D in bisschen Nebel, da draußen, kein Schnee!

RC. hie –

SOPH. (Lea) Du bist ganz schön verwöhnt! – Nachher, gell, Rosi?

Rosi ist eifersüchtig auf Lea. Sophie wendet sich an die Gruppe, die mittlerweile



SOPHIE: Gruppe?

CHOR: Heil H-

SOPHIE: Ja, ist schon recht. Das ist die Lea – aus Berlin, die ist heute zu Gast bei uns. Macht mir keine Schande! Durchzählen!

*Es wird durchgezählt, Lea kapiert nicht gleich und zählt falsch, aber irgendwann:*

SOPHIE: Gut. Der Wochenspruch lautet – (*sie sucht in ihren Unterlagen*) lautet – gut, das ist der Spruch von vor zwei Wochen, aber den holen wird jetzt nach: „Wir Jungen kennen nur dies eine.“ – da kann ich jetzt meine Schrift nicht lesen – „und uns eine neue Heimat schmieden wird.“ Genau. Heimat. Das ist unser Thema heute, nämlich „Schwaben ...

CHOR: ... seine Art und geschichtliche Entwicklung. Dichter, Helden, Heimatlieder.“

LEA: Macht ihr das öfters?

SOPHIE: Naja, wir kommen immer nicht so weit. – Also (*sie liest vor*): „Das historische Herzogtum Schwaben war eines der fünf Stammesherzogtümer im ostfränkischen Reich. Es erstreckte sich über ein weit größeres Gebiet als das heutige ‚Schwaben‘, nämlich vom Ammersee im Osten bis zu den Vogesen im Westen, vom Gotthardpass im Süden bis zum Nördlinger Ries.“

LEA: Klingt wie Wikipedia.

ROSI: Wie wer?

LEA: Wie – ’ne Freundin von mir.

SOPHIE: (*überfliegt den Vortrag*) Der schwäbische Charakter – Treue, Fleiß und –

LEA: Sparsamkeit?

SOPHIE: (*lacht*) Ich glaub, wir sparen uns den Rest vom Vortrag.

ROSI: Aber die Inge hat doch gesagt –

SOPHIE: Ja, die Inge – Wie wär’s, wir singen einfach noch ein schwäbisches Volkslied? P

CHOR: Ja!

SOPHIE: „I hab a schön’s Häusle.“\* (*gibt den Einsatz*) Eins, zwei –

Sopran + Alt unis.

The musical score is written for Soprano and Alto voices in unison. It is in the key of D major (two sharps) and 3/4 time. The melody is simple and folk-like. The lyrics are: "I hab a schön's Häusle, a schön's Haus, da will i drin zieh nem - me aus. Tra - la - la - tra - la - la - la - la - la, tra - la, tra - la, tra - la". There are measure numbers 5, 9, and 13 indicated above the staff.

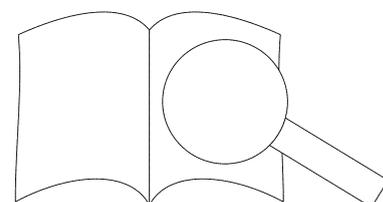
L' ) trala, trala. ... Entschuldigung.

... kommt doch kein Mensch mit.

ē: Kommt, das reicht jetzt mit Schwaben. Wir gehen runter zur Iller.

(o- ...): Jaaa!

z. si gehen in die eine Richtung ab, Rosi schaut ihnen nach und geht dann in die



\* Dieses Lied wurde wirklich von Sophie und ihren Jungmädeln gesungen.

# 12. Junge Herzen I

Einfach ♩ = 98

3 Strophen

**Sopran** *mf*

**Alt** *mf*

**Männerstimme ad lib.** *mf*

1. Her - zen po - chen wil - der,  
 2. In den Au - gen tan - zen  
 3. Hän - de su - chen tas - tend

8

frei - er - kei - ner fühlt sich so wie ich! - gend  
 Fra - gen - kei - ner kann mich je ver - stehn! die - e - len  
 Nä - he - kei - ner, der mich je be - rührt. - lut, vor

frei - er - kei - ner fühlt sich so wie ich! - gend  
 Fra - gen - kei - ner kann mich je ver - stehn! die - e - len  
 Nä - he - kei - ner, der mich je be - rührt. - lut, vor

frei - er - kei - ner fühlt sich so wie ich! - gend  
 Fra - gen - kei - ner kann mich je ver - stehn! die - e - len  
 Nä - he - kei - ner, der mich je be - rührt. - lut, vor

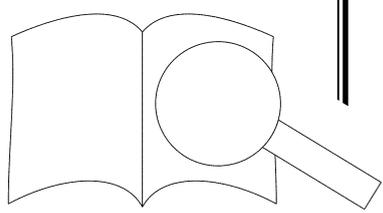
15

brennt ein Feuer, und es brennt meist un - glück - lich.  
 Flam - mer ich stehe, die dann sehn - suchts - voll ver - gehn. -  
 der ich stehe, See - len zu - ei - nan - der führt. -

*mf*

brennt ein Feuer, und es brennt meist un -  
 Flam - men schla - gen, die dann sehn - suchts - voll  
 der ich stehe, See - len zu - ei - nan -

*mf*



## 13. Am Lagerfeuer (Szene)

*Am Illerufer haben die Mädchen ein Lagerfeuer entzündet. Hier ist Sophie – anders als beim Vortrag vorhin – ganz in ihrem Element.*

LEA: Das war ein schönes Lied.

SOPHIE: Das ist – naja, offiziell dürften wir das nicht singen. Ist aus dem Liederbuch von Hans.

LEA: Von deinem großen Bruder?

SOPHIE: Ja. – Heut Abend kommt er wieder, er war auf dem Parteitag, in Nürnberg. Der wird was zu erzählen haben.

LEA: Und wieso hat er dann ein Lied in seinem Liederbuch, das man eigentlich nicht singen darf?

SOPHIE: Naja, früher durfte man in den freien Jugendgruppen halt singen, was man wollte, und er ist jedes Wochenende losgezogen mit seinen Jungs – mit Wandern, Zelten, Lagerfeuer.

LEA: Aber das macht ihr doch auch.

SOPHIE: Schon, aber das war halt frei. In der Hitlerjugend müssen wir ständig Kriegsspiele machen. Und diese „weltanschauliche Schulung“, weißt du? Heimat, Blut, Boden, Rasse, dieses ganze Zeug. Die Inge ist auch meine Vorgesetzte, und die ist da ganz wild drauf.

LEA: „Zu Befehl, Mädelführerin.“

SOPHIE: Genau. Aber das hier – am Lagerfeuer – das finde ich eigentlich gut. Dass wir Mädchen das auch machen dürfen. Und dann singen wir und lesen Gedicht –

LEA: Was für Gedichte?

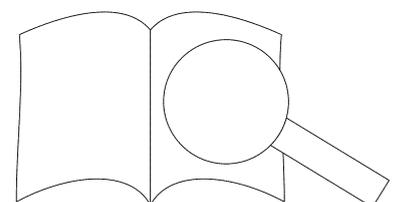
SOPHIE: Kennst du Rilke?

LEA: Nein.

SOPHIE: Hör zu. (*sie zieht einen Gedichtband hervor.*) Das ist jetzt kein Gedicht von ihm, aber ein Gedicht über ihn. *„Reiten, reiten, reiten, durch den Wald, durch den Wald, durch den Wald. Und der Mut ist so müde geworden und die Sehnsucht nach dem Mutigen, nach dem Mutigen, nach dem Mutigen.“* – Reiten, reiten, reiten. Und der Mut ist so müde geworden und die Sehnsucht nach dem Mutigen, nach dem Mutigen, nach dem Mutigen. Ein Baum. Nichts wagt aufzustehen. Fremde Hütten hocken durstig an den Füßen des Baums. Nichts wagt aufzustehen. Fremde Hütten hocken durstig an den Füßen des Baums.

*Sie liest immer leiser. Der Chor singt das Feuerlied weiter.*

\* Der genannte Titel ist eine Erzählung von Rainer Maria Rilke, geschrieben 1895. Die Erzählung handelt von einem Cornet (ein Offizier der Kavallerie), das in der Nähe eines Waldes ein Lagerfeuer entzündet. Die Erzählung ist sehr beliebt, weil darin ihr Sehnsucht nach dem Mutigen, nach dem Mutigen, nach dem Mutigen zum Ausdruck kommt. Ein Cornet (ein Offizier der Kavallerie).



# 14. Junge Herzen II

Einfach ♩ = 98

3 Strophen

Sopran

Alt

Männerstimme  
ad lib.

VII

*mf*

1. Aus den Glu - ten wach - sen  
2. Aus den Keh - len strö - men  
3. Jun - ge Her - zen brau - chen

*mf*

1. Aus den Glu - ten wach - sen  
2. Aus den Keh - len strö - men  
3. Jun - ge Her - zen brau - chen

*mf*

1. Aus den Glu - ten w  
2. Aus den Keh - len  
3. Jun - ge Her - zen

8

1. Wor - te - kei - ner, dem die See  
2. Lie - der - kei - ner, dem das Her  
3. Feu - er - kei - nen lässt die F'

1. Wor - te - kei - ner, dem schweigt,  
2. Lie - der - kei - ner, dem singt,  
3. Feu - er - kei - nen lässt die ne kalt,

1. Wor - te - kei - ner, - le schweigt,  
2. Lie - der - kei - ner, nicht singt,  
3. Feu - er - kei - nen lässt die Flam - me kalt,

13

1. wenn der Vers v glän - zend zu den Ster - nen steigt. \_  
2. wie der Fun - ke der sprü - hend aus dem Feu - er dringt. \_  
3. [ hier im Kreis 1. ] [ zu - er, ] wer das nicht mehr spürt, ist alt. \_

1. w - serm Or - te glän - zend zu den Ster - nen steigt. \_  
2. auf und nie - der sprü - hend aus dem Feu - er dringt. \_  
3. du dich neu - er, ] wer das nicht meh

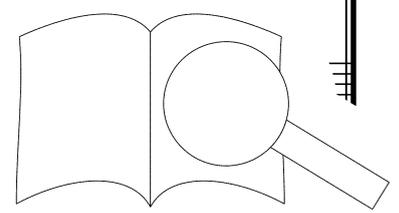
1. Vers vor un - serm Or - te glän - zend zu der  
2. Fun - ke auf und nie - der sprü - hend aus der  
3. hi .m Kreis fühlst du dich neu - er, ] wer das nicht mel

*mf*

*mf*

*mf*

Wdh. nur  
bei 3. Str.



1.+2. x *dal*

## 15. Showdown (Szene)

*Die Idylle wird jäh unterbrochen. Inge, gefolgt von Rosi, tritt auf.*

INGE: Also doch.

ROSI: Ich hab's ja gesagt. Und wir haben gar keine Rassenkunde gemacht.

*Sophie und die anderen Jungmädels stehen auf.*

SOPHIE: Inge –

INGE: Ich will nichts hören. *(zur Gruppe)* Jungmädels!

CHOR: Jawohl.

INGE: Der Dienst ist beendet. Marsch nach Hause.

CHOR: Zu Befehl, Mädelsführerin.

*Der Chor verkrümelt sich, Rosi will auch gehen.*

SOPHIE: Rosi, bleib ruhig da.

INGE: Wieso?

SOPHIE: Sie hat es verdient, sich die Standpauke anzuhören, die du mir jetzt hältst. Wenn sie sich extra die Mühe herzuholen.

INGE: Und das war auch gut so! Sophie! Du bist nicht irgendein dummes Mädels, das es nicht besser weiß als Schwester!

SOPHIE: Jawohl.

INGE: Du musst doppelt so gewissenhaft sein wie alle anderen! Sonst heißt es, ich bevorzuge

SOPHIE: Jawohl.

INGE: Und warum lässt du dann immer und immer wieder die weltanschauliche Scheiße

SOPHIE: Weil das nur Gerede ist.

INGE: Gerede?

SOPHIE: Darum geht's doch eigentlich gar nicht, oder? Es geht doch darum, dass wir *(mit Blick auf Rosi)* zusammenhalten.

INGE: Nein. Es geht um die Sache, um die Ganze, Sophie. Es geht um die Ehre der Gruppe. – Du schlampig mit deiner Gruppe

SOPHIE: Du willst mir meine Gruppe wegnehmen?

INGE: Nein. Das will ich nicht. Du zwingst mich dazu.

SOPHIE: Dann frag sie mal, meine Mädels. Ob sie eine Scharführerin gehabt haben. Eine, mit der sie mehr erlebt haben, die ihnen mehr gezeigt hat, die sie mehr gesungen und mehr gelacht haben als mit mir.

ROSI: Nein.

INGE: Du weißt genau, dass das nicht die heilige Pflicht ist. Es geht nicht um dich und es geht nicht um mich. Es geht darum, was das Beste ist. – Wir müssen uns alle unterordnen, jeder an seiner Stelle, und unsere heilige Pflicht –

SOPHIE: Heilige Pflicht? Nein, das hält man nicht.

INGE: *(erregt)* Hans! Du hast vergessen, dass das wilde Leben mit seinen Jungen vorbei ist, und dass jetzt Ordnung herrschen muss. – Das ist alles!

*Hans tritt plötzlich in die Szene.*

HANS: Was?

SOPHIE: (zu Hans) Woher denn her? *(Sie umarmt ihn.)*

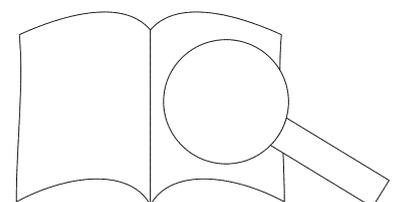
HANS: Ich mache einen Ausflug macht – hallo Rosi. *(Er wendet sich an Lea.)* Und du bist?

LEA:

SOPHIE: Inge, dass sie als Scharführerin Vorbild sein muss.

LEA: Ja, aber...

INGE: Du noch, was unser Dienst ist, Inge? „Zu gerade, um Streber oder Du zu sein.“ – Und dieses ganze Rassenzeug ist



*Hans lacht, Inge ist empört.*

INGE: So, jetzt reicht's. Du bist deines Amtes enthoben.

HANS: Sophie! Inge. – Ihr wollt doch sicher wissen, wie es in Nürnberg war, oder?

INGE: Das hat doch damit nichts –

HANS: Doch, doch, kommt, setzt euch. Hört zu. *(zu Lea)* Ich war auserwählt, weißt du, einer von drei Fahnenträgern der Ulmer Hitlerjugend beim Reichsparteitag. Was für eine Ehre – die andern haben mich alle beneidet. Und da stand ich dann, mit meiner Fahne. Unter Zehntausend andern. Stundenlang Märsche, Reden, Stillgestanden.

INGE: Und hast du –

HANS: Ich hab alles gesehen und alles gehört. Fünf Tage. Jeden Tag, stundenlang. Da hat man viel Zeit zum Nachdenken. Und weißt du, was mir die ganze Zeit nicht aus dem Kopf ging? – „Du bist nichts, dein Volk ist alles.“

INGE: Hans –

HANS: „Du bist nichts, dein Volk ist alles.“ – Ist doch komisch, oder? Ich finde mich eigentlich gar nicht so egoistisch.

SOPHIE: Eitel.

HANS: Ja, schön, vielleicht ein bisschen eingebildet. Geht andern auch so. Aber für meine Jungs würd ich alles tun.

SOPHIE: Und ich für meine Mädels.

HANS: Natürlich würdest du das! Aber nicht, weil du nichts bist, sondern weil du du bist.

SOPHIE: Genau! Weil ich genau weiß, was ich gut kann, und was schlecht, und was Gerede ist, und was zählt.

HANS: Und weil du es hier fühlst, wenn ihr am Lagerfeuer zusammensitzt und ein Lied zusammen singt –

INGE: *(schreit)* Schluss! Es reicht jetzt! Alle beide! Ihr macht alles kaputt!

*(zu Hans)* Ich weiß nicht, was mit dir in Nürnberg passiert ist, aber dass du so unverantwortlich gedacht. *(zu Sophie)* Und wir sprechen uns morgen, wenn dieses Mädchen hier wieder we hier ganz und gar nicht. *(zu Lea)* Wie heißt du mit Nachnamen?

LEA: Stern, wieso?

INGE: Damit ich deine Eltern – Stern? Lea Stern?

LEA: Ja.

*Inge ist plötzlich wie ausgewechselt. Sie fragt sehr behutsam und ernsthaft besorgt, Krankheit hätte.*

INGE: Bist du eine Jüdin?

LEA: Jüdin? – Nein. Also keine Ahnung – wir sind nicht religiös.

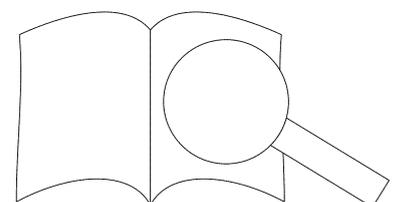
*Der Zweifel bleibt.*

INGE: Rosi, ich bring dich jetzt heim und wir unterhalten u  
*(zu Hans und Sophie)* Und ihr kümmert euch um Lea

*Sie geht ab.*

LEA: Was hat sie denn auf einmal?

HANS: Ach, Inge ist – Inge. Kommt, wir gehen au



# 16. Traue ihnen nicht

## Strophen 1-4

*♩* = 118      4      *f* unis.

Sopran  
Alt

Männerstimme  
ad lib.

1. Wenn sie neu - e Re - geln ma - chen,      dass sie hei - lig  
2. Wenn sie nur noch Fein - de se - hen      und die Freund - schaft  
3. Wenn sie Men - schen aus - sor - tie - ren      we - gen Far - be,  
4. Wenn sie nur noch Mas - sen zäh - len,      du al - lein hast

1. Wenn sie neu - e Re - geln ma - chen,      dass sie hei - lig  
2. Wenn sie nur noch Fein - de se - hen      und die Freund - schaft  
3. Wenn sie Men - schen aus - sor - tie - ren      we - gen Far - be,  
4. Wenn sie nur noch Mas - sen zäh - len,      du al - lein hast

11

1. ist, die Pflicht; wenn ver - bo - ten ist zu la - chen - )  
2. dran zer - bricht; wenn mar - schiert wird statt zu ge - hen - )  
3. Gott, Ge - sicht; wenn die See - len tief - ge - frie - ren - )      traue  
4. kein Ge - wicht; wenn sich kei - ner traut zu wäh - len - )

1. ist, die Pflicht; wenn ver - bo - ten ist zu la - chen - )  
2. dran zer - bricht; wenn mar - schiert wird statt zu ge - hen - )  
3. Gott, Ge - sicht; wenn die See - len tief - ge - frie - ren - )  
4. kein Ge - wicht; wenn sich kei - ner traut zu wäh - l

*ff.*

Carus-Verlag

## Strophe 5

21      *f* unis.      animando

5. Wenn der Ne - bel sich ver - dich - tet      i sich schich - tet, bis die bun - te

5. Wenn der Ne - bel sich ver - dich - tet      au auf Grau sich schich - tet, bis die bun - te

31      accelerando      cresc.

Welt ver - nichtet      Lie - be sich - tet; wenn die Frei - heit lie - ber flüch - tet, weil ihr

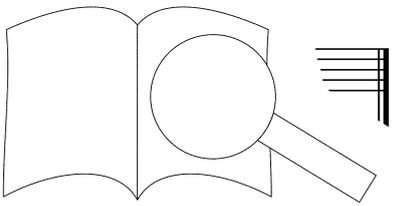
kei - ne Lie - be sich - tet; wenn die Frei - heit lie - ber flüch - tet, weil ihr

cresc.

schon er - rich - tet      und dem kei - ner wi - der - spricht -

cresc.

Gal - gen schon er - rich - tet      und dem kei - ner wi - der - spricht -      traue ih - nen nicht!



## 17. Heimkehr (Szene)

*Hans, Sophie und Lea laufen lachend herein. Es ist der gleiche Ort wie in der ersten Szene.*

LEA: Und hier ist die große Karambolage passiert.  
HANS: Ach ja?  
SOPHIE: Ich wollte zur Schule.  
LEA: Ich auch.  
SOPHIE: Und war ein bisschen knapp dran. Und ich hab kurz nicht geschaut –  
LEA: Und bäng! – Und mein Handy ist runtergefallen.  
HANS: Händi?  
SOPHIE: Ja, was ist jetzt eigentlich mit diesem mysteriösen Ding?  
LEA: Wahnsinn, ich hab den ganzen Tag nicht an mein Handy gedacht. *(sie lacht)*  
Warte – ich zeig es euch – aber – wo hast du es hingeworfen?

*Sie suchen im Blumenbeet.*

SOPHIE: Hier muss es irgendwo sein – ach schau mal, wie schön die Blumen noch sind –

*Sie pflückt eine. Sie wendet sich zu Lea und reicht ihr die Blume, gerade in dem Augenblick, als diese sich bückt, um aufzuheben.*

SOPHIE: Hier, für dich, Lea –  
LEA: *(gleichzeitig)* Ich hab's!

*Zusammenstoß.*

LEA und SOPHIE: Aua!

*Lea geht zu Boden. Ihr Handy fliegt ihr aus der Hand und schlittert übers Pflaster. Für einen dann schüttelt sie sich. Der Chor bildet – ähnlich wie nach dem ersten Crash – einen Halb' vorher bieten jetzt Passanten Lea Hilfe an.*

PASSANT 1: Hast du dir wehgetan?  
LEA: Ja – Sophie?  
PASSANT 1: Du warst doch allein unterwegs.  
LEA: Nein, ich – Sophie? Hans?  
PASSANT 2: *(zückt sein Handy)* Soll ich einen Notarzt rufen?  
LEA: Nein, es ist nicht so – einen Notarzt rufen? Mit de  
PASSANT 2: Wie denn sonst?

*Lea umarmt ihn stürmisch.*

LEA: Mit dem Handy! Wie denn sonst? – W

*Sie findet es.*

LEA: Es lebt! *(sie wendet sich an* es geht mir gut!

PASSANT 1: Sicher?

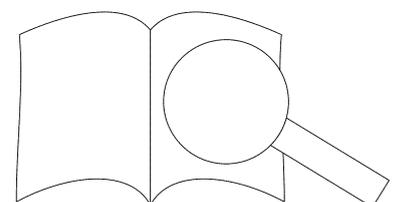
LEA: Es ging mir nie besser

*Die Passanten zerstreuen sich. Handy bei ihr ein.*

LEA: *(liest eine Notiz)* Leid wegen vorhin, ich war nur sauer – natürlich kannst du mitkommen  
pen mit Rosi? Ich weiß nicht.

*Lea bemerkt plötzlich* noch etwas hält, nämlich die Blume, die Sophie ihr gegeben hat.

LEA: Die Blume, Hans? Dann ist Sophie – Sophie Scholl!



# 18. Mutig sein (Finale)

**Con moto**  $\text{♩} = 96$  **5** **4** *VI 1* *f*

Sopran  
 Alt  
 Männerstimme ad lib.

Was uns eins macht, uns ver-

16

bin-det: nicht die U - ni - form. Was be - grün - det uns - re Lie - be'

bin-det: nicht die U - ni - form. Was be - grün - det uns -

bin-det: nicht die U - ni - form. Was be - grün - det uns - re Lie - be'

25

ar - tig - keit, nicht Norm. Kei - ner fin - det nat. wenn er so wie al - le

ar - tig - keit, nicht Norm. Kei - ner fr. n - de, wenn er so wie al - le

ar - tig - keit, nicht Norm. - mals Freun - de, wenn er so wie al - le

34 *mf* *f*

ist. Weil die Neu - gier wenn du ei - ne Num - mer bist.

ist. Weil die N. n - det, wenn du ei - ne Num - mer bist.

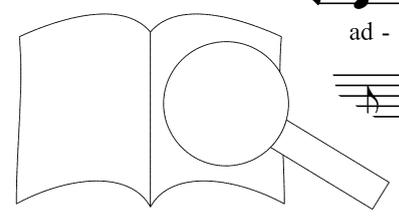
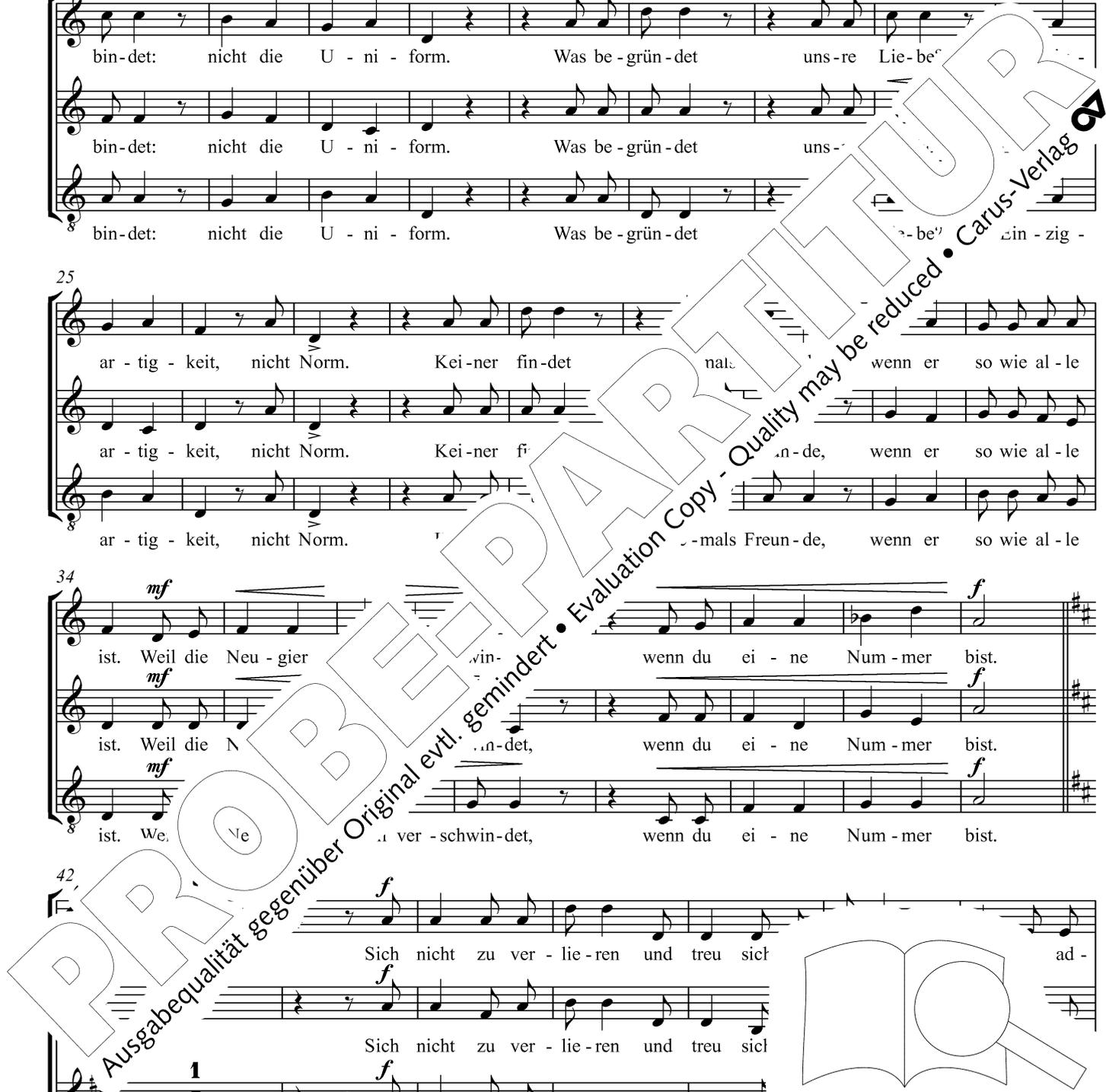
ist. We. ver - schwin - det, wenn du ei - ne Num - mer bist.

42 *f*

Sich nicht zu ver - lie - ren und treu sich ad -

Sich nicht zu ver - lie - ren und treu sich

Sich nicht zu ver - lie - ren und treu sich zu blei - ben. Statt Geld zu ad -



die-ren, Ge - dich - te zu schrei - ben. Mit laut - star - ken Lie - dern für Frei - heit zu strei - ten, *ff*

die-ren, Ge - dich - te zu schrei - ben. Mit laut - star - ken Lie - dern für Frei - heit zu strei - ten, *ff*

die-ren, Ge - dich - te zu schrei - ben. Mit laut - star - ken Lie - dern für Frei - heit zu strei - ten, *ff*

**Etwas langsamer** ♩ = 84

S + A + M unis.

56 **1** *mf* *espressivo*

auch wenn wir uns wie - der Prob - le - me be - rei - ten. Und kri - tisch zu fr?

**poco accel.**

63 im - mer zu zwei - feln und Wah - res zu sa - gen den ü - bels - te

69 *S+A* *f* *M*

Denn auch wenn man stän - dig die Ba - cke hin -

74 ♩ = 88 *mf*

Alt Man bleibt nur le - ben - dig, man bleibt nur le - ben - dig, bleibt nicht al - lein, und

78 bleibt nicht al - lein, wenn man so mu - tig ist, frei zu sein.

82 *f* *Sopran* Man bleibt und bleibt nicht al - lein,

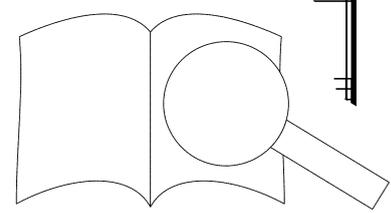
*f* *Alt* Man bleibt nur le - ben - dig und bleibt nicht al - lein, und bleibt nicht al - lein,

*Männerstimme* le - ben - dig und bleibt nicht al - lein,

87 **1.** *f* mu - tig ist, frei zu sein, **2.** *f* *ff*

so mu - tig ist, so mu - tig ist, frei zu sein, frei zu sein,

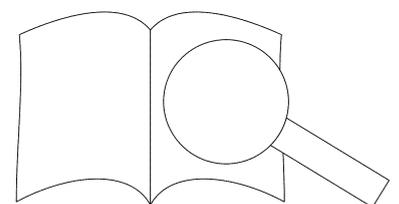
8 wenn man so mu - tig ist, frei zu sein, frei zu sein.



# Inhalt

1. Ouvertüre	1
2. Morgengrauen	1
3. Weggenommen (Szene)	3
4. Dazugehören	4
5. Crash (Szene)	5
6. Verkehrshindernis	6
7. Kinderzimmer (Szene)	8
8. Familie I	10
9. Mittagessen (Szene)	11
10. Familie II	12
11. Im Dienst (Szene + Lied „I hab a schön's Häusle)	13
12. Junge Herzen I	15
13. Am Lagerfeuer (Szene)	16
14. Junge Herzen II	17
15. Showdown (Szene)	18
16. Traue ihnen nicht	20
17. Heimkehr (Szene)	21
18. Mutig sein (Finale)	22

**PROBE-PARTITUR**  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



0007 1 92